

# Mein Bibelwort zur Corona-Headline

NZZ 25.03.20 – 2.Korinther 4,8f:

«In allem sind wir bedrängt, aber nicht verängstigt; ratlos, aber nicht verzweifelt; zu Boden geworfen, aber nicht am Boden zerstört.»

Internet: Der Virus-Notstand treibt die Digitalisierung voran Seite 10

## Neue Zürcher Zeitung

NZZ – GEGRÜNDET 1780

Mittwoch, 25. März 2020 · Nr. 71 · 241. Jg.

AZ 8021 Zürich · Fr. 4.90 · € 4.90



Der Schöpfer von Asterix ist tot

Es war die erste Comicserie, die auch Erwachsene mit Vergnügen verfolgten: 1959 schufen der Zeichner Albert Uderzo und der Autor René Goscinny mit «Asterix» Galliens ironische Antwort auf die hummelösen amerikanischen Superhelden. Der Abenteurer des pfiffigen Kriegers erreichte seit einer Auflage von weltweit 350 Millionen Büchern. Nun ist der Karikaturist Uderzo 92-jährig gestorben. Feuilleton, Seite 28

### Die Corona-Krise setzt die Altersvorsorge unter Stress

Der AHV-Ausgleichsfonds und die Pensionskassen verzeichnen starke Anlageverluste

TOBIAS GAFAER, MICHAEL FERBER

Das Coronavirus hat auch die Schweizer Altersvorsorge infiziert. Der Schock über die sich ausweitende Pandemie hat zu massiven Kursverlusten an den Börsen geführt, was Pensionskassen stark belastet. Am Dienstag verbuchten Aktien zwar aussergewöhnlich starke Gewinne, doch seit Anfang Jahr dürften die Anlageportefolios der Vorsorgeeinrichtungen im Durchschnitt trotzdem rund 15 Prozent an Wert verloren haben. Dies zeigen gängige Branchenindizes. Zudem wird die Corona-Krise ihren Schatten auf die ohnehin schwierigen Reformen der Altersvorsorge. Mit der drohenden wirtschaftlichen Rezession dürften diese noch anspruchsvoller werden – in der ersten und in der zweiten Säule.

#### Reformen verzögern sich

Die AHV ist weniger stark von den Finanzmärkten abhängig als die beruflichen Vorsorge. Sie verteidigt Geld von den Erwerbstätigen zu den Rentnern um. Bei einer Rezession drohen aber die Beiträge einzubrechen. Zudem verzeichnet der AHV-Ausgleichsfonds, der Schwankungen der Finanzflüsse ausgleichen soll, ebenfalls starke Anlageverluste. In der Folge kann dieser die Defizite der ersten Säule nicht mehr wie in guten Jahren kompensieren. Obwohl die Vorlagen zu den Reformen der AHV und der beruflichen Vorsorge dringlich sind, verzögern sich nun

die Beratungen im Parlament. Das Innendepartement hat am Dienstag die Vornahme zur Stabilisierung der beruflichen Vorsorge bis im Mai verlängert. Viele Organisationen können nicht mehr wie bis anhin arbeiten, sagte Colette Nova, Vizepräsidentin des Bundesamts für Sozialversicherungen, vor den Medien. Die AHV-Reform hat der Bundesrat zwar bereits verabschiedet. Wann die Sozialkommission des Ständerats sie beraten wird, ist wegen der Corona-Krise jedoch unklar. Namentlich die Erhöhung der Mehrwertsteuer um 0,7 Prozentpunkte, welche die Regierung vorsieht, dürfte viel zu reden geben. Der Spielraum für Zusatzbelastungen werde deutlich enger werden, gibt der Arbeitgeberverband zu bedenken.

#### Corona-Pandemie

**China:** Die Regierungspropaganda läuft auf Hochtour. Seite 3  
**Häusliche Gewalt:** Fachleute rechnen mit spürbar mehr Konflikten. Seite 12  
**Gastronomie:** Die Branche reagiert mit neuen Angeboten. Seite 15  
**Urnahgestern:** Der Bundesrat sollte ein Machtwort sprechen. Seite 17, 21  
**Globale Gefahren:** Wird der Notstands-Staat zum Modell? Seite 27  
**Bedrohte Freiheit:** Star-Historiker Hazart appelliert an den Bürgern. Seite 29

Sand im Getriebe haben auch die Schweizer Pensionskassen. Deren Finanzierung hat sich seit Ausbruch der Corona-Krise erheblich verschlechtert. Ende 2019 lag der durchschnittliche Deckungsgrad der Kassen laut dem Beratungsunternehmen Mercer bei rund 115 bis 120 Prozent. Nun dürfte der Grossteil nur noch knapp über 100 Prozent kommen.

#### Vernichtete Reserven

Laut Hanspeter Konrad, Direktor des Pensionskassenverbands Asp, hat die Corona-Krise den grössten Teil der im starken Aktienjahr 2019 gebildeten Reserven vernichtet. Es sei über zu früh, «das Gespenst von Unterdeckungen an die Wand zu malen». Zudem hätten die Pensionskassen Erfahrung aus früheren Krisen. Enttäuschend ist indessen, dass keine Anlageklasse die Kursverluste an den Aktienmärkten in der Corona-Krise bisher wirklich abgedeckt hat. Kryptobreaken bereiten den Verantwortlichen in den Pensionskassen die weiterhin ultraniedrigen Zinsen. Diese könnten weiter sinkende Renten in der beruflichen Vorsorge zur Folge haben. Laut dem emeritierten Finanzprofessor Martin Janssen wird man nicht umhinkommen, bei einer Beurteilung der Folgen der Notlage «die grossen Verlierer der Krise – die Erwerbstätigen – und die grossen Gewinner – die Rentner – an einen Tisch zu bringen, um eine faire Lösung zu erarbeiten».

Schweiz, Seite 13  
Finanzen, Seite 23

### Das IOK beugt sich dem globalen Druck

Die Olympischen Sommerspiele werden verschoben

Tokio wird die Sportwelt voraussichtlich ein Jahr später als geplant empfangen. Auf das Internationale Olympische Komitee warten schwierige Verhandlungen.

Die Spitzenfunktionäre des IOK erinnerten in den vergangenen Tagen und Wochen immer mehr an Nichtschwimmer, die an einem Wettkampf gegen Profiantreten. Im Bemühen um Glaubwürdigkeit fielen sie Zug für Zug zurück. Ein Konkurrent nach dem anderen überholte sie und zog davon. Als dem Grossteil der Welt längst schon alles dem Kampf gegen das Coronavirus untergeordnet hatte, hielten sie weiterhin an ihrer Agenda fest. Vor wenigen Tagen hatte der IOK-Präsident Thomas Bach gesagt, man bereite sich weiterhin auf die planmässige Eröffnung der Spiele am 24. Juli vor.

#### Schaden begrenzen

Am Dienstag nun haben selbst die olympischen Nichtschwimmer wieder festen Boden unter den Füssen gefunden. In einer gemeinsamen Stellungnahme mit dem japanischen Organisationskomitee teilten sie mit: Die Spiele sind bis auf weiteres verschoben. Der Generaldirektor der Weltgesundheitsorganisation (WHO) habe am Vortrag gesagt, die Covid-19-Pandemie beschleunige sich. Mittlerweile gebe es mehr als 375 000 Ansteckungen weltweit. Praktisch jedes Land sei betroffen. «Angesichts der Informationen, die wir von der WHO erhalten haben, sind der IOK-Präsident und der japanische Ministerpräsident (Shinzo Abe) übereingekommen, die Spiele der 32. Olympiade in Tokio neu anzusetzen und bis spätestens im Sommer 2021 nachzuziehen».

Die Formulierung war ein fast schon grotesker Versuch, den Imageschaden zu begrenzen. Die WHO hatte die Corona-Welle schon vor zwei Wochen zu einer Pandemie hochgestuft. Längst prognostizieren Epidemiologen rund um den Globus, dass die Zahl der Infizierten in den kommenden Wochen noch drastisch steigen wird. Die Sportler begannen sich deshalb gegen die Hinhaltetaktik des IOK zu wehren. Wichtige Partner wie der internationale Leichtathletikverband und der internationale Schwimverband erhöhten den Druck. Zuletzt kündigten grosse Sportnationen wie Kanada oder Australien an, keine Athleten an die Spiele zu entsenden, sollte das IOK an seinem Zeitplan festhalten.

Noch am Sonntag hatte der IOK-Präsident Bach darauf beharrt, sich für die Entscheidung vier weitere Wochen Zeit zu stellen. Dabei passt es ins Bild der schwachen IOK-Führung, dass ihr der endgültige Entscheid abgenommen wurde. Der japanische Ministerpräsident Shinzo Abe sagte am Dienstag vor nationalen Medien: «Ich habe vorgeschlagen, die Spiele um ein Jahr zu ver-

schoben, und Präsident Bach hat dem zu hundert Prozent zugestimmt».

Wie im Rest der Welt wurde der Entscheid in Japan mit Erleichterung aufgenommen. Das Land erholte sich immer noch vom Tsunami und von der Reaktorkatastrophe 2011 in Fukushima. Bis heute hat es offiziell gegen 13 Milliarden Franken in die Spiele investiert. Anfang März hatten Ökonomen ausgerechnet, dass die Absage der Spiele das japanische Bruttoinlandsprodukt um 1,4 Prozent einbrechen liesse. Dieses Worst-Case-Szenario hat Abe verhindert. Doch den japanischen Organisatoren und dem IOK stellt sich jetzt eine enorme logistische Aufgabe. An den Olympischen Spielen nehmen nicht nur 11 000 Athletinnen und Athleten und noch einmal so viele Betreuer, Funktionäre und Medienleute teil. Das Land erwartete auch über eine halbe Million Besucher aus Übersee. Für sie alle waren bereits Unterkünfte organisiert und reserviert.

Bach sagte am Dienstag: «Vor uns liegen nun die Einzelteile eines riesigen, schwierigen Puzzles, das wir neu zusammensetzen müssen». Verträge müssen frisch ausgehandelt, der neue Termin mit den 33 Sportverbänden abgeprochen und mit ihren Wettkampfkalendern abgeglichen werden. Yoshio

#### Die Verschiebung ist ein Sieg der Athleten

Kommentar auf Seite 9

Mori, der Präsident des Organisationskomitees, schliesst nicht aus, dass das Wettkampfprogramm reduziert wird und einzelne Disziplinen, wenn nicht sogar ganze Sportarten den Anpassungen zum Opfer fallen.

#### Grosse Verluste für TV-Stationen

Die schwierigsten Verhandlungen erwartet das IOK aber mit den internationalen Fernsehstationen, die für die Rechte zum Teil immense Summen hingeblickt haben. Die Vermarktung der Rechte trägt dem IOK für den olympischen Vierjahreszyklus mit den Spielen 2018 in Pyeongchang und nun in Tokio gegen 4,2 Milliarden Dollar ein. Mehr als die Hälfte davon stammt vom amerikanischen Sender NBC.

Alle Rechthalter verlieren durch den Ausfall der Spiele diesen Sommer nun Werbeeinnahmen, die budgetiert waren. Branchenbeobachter gehen davon aus, dass Grosszähler wie NBC versuchen werden, zumindest einen Teil ihres Verlustes über Preisreduktionen zurückzuzahlen. Das IOK wird mit allen Mitteln verhindern wollen, den amerikanischen Sender zu verarmen. Bis 2032 hat dieser insgesamt 265 Milliarden Dollar in Aussicht gestellt. Vor diesem Hintergrund ist eher nachvollziehbar, dass sich das IOK so lange wie möglich an der Hoffnung festklammerte, die Spiele wie geplant durchzuführen. Auch wenn das längst nicht mehr realistisch war. Sport, Seite 31

